

Zweifel am Sinn neuer Straßen

Rems-Murr-Kreis In Winterbach überwiegen die kritischen Stimmen zur geplanten Umfahrung, man setzt nun auf eine Befragung der Bürger. Im Wieslautal verhärten sich die Fronten. *Von Oliver Hillinger*

Wenn sich die Staatssekretärin Gisela Splett am Montagnachmittag im Winterbacher Rathaus darüber informiert, wie die Kommunen im Rems-Murr-Kreis zu den kürzlich verkündeten neuen Bewertungen der Landesstraßenbauprojekte stehen, wird sie auf unterschiedliche Meinungen treffen. Aktuell stehen Allmersbach im Tal und Winterbach dem Bau neuer Ortsumfahrungen äußerst reserviert gegenüber, die Kommunen scheinen nur bereit, diese unter großen Zugeständnissen zu akzeptieren. Der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann, der am Montag terminlich verhindert ist, hat bereits vorab schriftlich seine Ablehnung zu Protokoll gegeben.

Aus der südlich davon gelegenen Stadt Schorndorf gibt es für die Priorisierung der Umfahrung des Teילות Miedelsbach hingegen Applaus. Der SPD-Stadtrat Thomas Berger, der selbst in Miedelsbach wohnt, hat vor Kurzem in einen Beitrag für das städtische Mitteilungsblatt dem Verkehrsministerium ein „dickes Lob“ gezollt. In der Daimler-Stadt hatte man sich, nachdem das grün geführte Ministerium nach dem Regierungswechsel bezüglich neuer Landesstraßenprojekte zunächst auf die

„Die Projekte bilden aneinander gereiht einen großen Nord-Ost-Ring.“

Bürgermeister Albrecht Ulrich

Bremse trat, grummelnd auf eine längere Wartezeit eingestellt.

Im mit Durchgangsverkehr stark belasteten Winterbach steht man dem Projekt, westlich des Ortes eine Umfahrung zu errichten, indes mit großer Skepsis gegenüber. In den Jahren 2005

und 2006 hatte der Gemeinderat mit eindeutigen Beschlüssen von dem mit 12,5 Millionen Euro veranschlagten Projekt Abstand genommen, wie Bürgermeister Albrecht Ulrich jetzt in der Gemeinderatsitzung am Dienstagabend betonte. Er sehe die Landesstraßenbauprojekte aneinander gereiht als Variante eines „großen Nord-Ost-Ringes, der die Landeshauptstadt vom Feinstaub entlasten soll“. Einer Entlastung der Ortsmitte ständen Nachteile wie Lärm am Ortsrand sowie der ungeklärte Punkt gegenüber, ob der Teilort Engelsberg tatsächlich mit entlastet werde. Ulrich betonte, er persönlich halte es für besser, mit dem Geld die Winterbacher Ortsdurchfahrt weiter zu verbessern. Die Grünen-Gemeinderätin Heidemarie Vogel-Krüger bezeichnete die Westumfahrung als „katastrophal“. Viel wichtiger wäre, den Verkehr im Ort zu reduzieren.



Trotz Verkehrsbelastung setzt man in Winterbach nicht auf eine Umfahrung.

Foto: Stoppel

Lediglich Jörg Ellwanger von der Bürgerlichen Wählervereinigung äußerte sich positiv. Man sollte sich das Ganze „erst mal anhören“, riet er. Schließlich gebe es „tolle Ausgleichsmaßnahmen“. Auf Vorschlag von Bürgermeister Ulrich sollen die Winterbacher Bürger in Kürze die Möglichkeit erhalten, per Internet oder Fragebögen ihre Meinung zu äußern. Im Herbst werde dann endgültig entschieden.

Der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann hat in seiner schriftlichen Stellungnahme die hohe Bewertung der Umfahrungen von Allmersbach und Miedelsbach kritisiert. Infolge der neuen B 14 bei Winnenden und der neue Aufstiegsstraße nach Welzheim habe sich der Verkehr in

Rudersberg auf „teilweise unter 10 000 Autos am Tag reduziert“. Man arbeite an Lärminderungsmaßnahmen, welche laut Kaufmann „nicht konterkariert“ werden dürften. Der Verkehrsminister möge daher die Priorisierung der beiden Projekte, die insgesamt 20 Millionen Euro kosten würden, überdenken, so Kaufmann.

Dem Schorndorfer Stadtrat Berger aus Miedelsbach gefallen solche Aussagen offensichtlich nicht. „Querschüssen aus anderen Gemeinden, die nach dem Sankt-Florians-Prinzip Kirchturmspolitik betreiben, werden wir entschlossen entgegentreten“, so seine Aussage. Dem Wieslautal stehen wohl wieder rege Diskussionen über den Straßenbau bevor.